

in Kaiserswerth gehandelt, dann gemeinsam mit Dr. Carl Erdmann Heinrichs IV. Notar Gottschalk eine Untersuchung gewidmet, die auch auf die Kanzlei Heinrichs III. neues Licht wirft, und mit der Niederschrift von Spezialarbeiten über einzelne Fälschungen, wie Hirsau, Osnabrück und Worms, begonnen.

Bei dem günstigen Stande des 6. Diplomata-Bandes konnte nunmehr auch die erste Hand an den 7. gelegt werden, der den Urkunden Heinrich V. vorbehalten ist. Dr. habil. Heinrich Büttner war in der zweiten Jahreshälfte, soweit die ihm obliegende Geschäftsführung dafür Zeit ließ, mit der Prüfung und Ergänzung des vorhandenen Stoffes, insbesondere aus der Zeit des Kanzlers Adalbert, beschäftigt. Auf einer kurzen Archivreise konnte er in Karlsruhe, Schaffhausen und Zürich die Gruppen Klingenmünster, St. Georgen, Schaffhausen und Zürich in bezug auf Überlieferung und Echtheit bearbeiten; insbesondere sind von ihm Untersuchungen über die Fälschung von Klingenmünster und über Schaffhausen in der ersten Hälfte des zwölften Jahrhunderts zu erwarten.

Bei der von Professor Hans Hirsch geleiteten Wiener Diplomata-Abteilung ist dem 9. Bande, der Ausgabe der Urkunden Konrads III., besonders eine von Professor Hirsch mit Dr. Wilfried Krallert unternommene Archivreise nach Besançon und Paris zugute gekommen, die nur infolge der Septemberkrise vorzeitig abgebrochen werden mußte und darum 1939 wieder aufgenommen werden soll: es glückte, den führenden Kanzleischreiber König Konrads mit dessen Kaplan, dem nachmaligen Erzbischof von Besançon, Heribert, zu identifizieren und die Echtheit der neuerdings angefochtenen Privilegien Konrads III. und Friedrichs I. für elsässisch-burgundische Zisterzienserklöster zu erweisen; ferner hat Dr. Krallert die Sammlungen der Friedrich-Diplome namentlich der 50-er und 60-er Jahre teils durch Untersuchungen und Photos, teils durch Aufnahme der Überlieferung erheblich vermehrt. Auch in München sind durch ihn zahlreiche Diplome aufgenommen worden. Außerdem ist von ihm, der im übrigen infolge seiner Verpflichtung für die südostdeutsche Forschungsgemeinschaft seit dem 1. Januar 1939 für die Arbeiten des Reichsinstituts nur mehr von Fall zu Fall zur Verfügung steht, ein Aufsatz über das Diplom von 1161 für Passau in der Festschrift für Professor Hirsch erschienen. Der eigentliche Mitarbeiter der Wiener Abteilung, Dr. Heinrich von Fichtensau, ist, da die Mittel des Reichsinstituts weniger denn je ausreichen, zu einem beträchtlichen Teil seiner Arbeitszeit für andere Aufgaben verpflichtet. Trotzdem hat er neben der mit Professor Hirsch gemeinsam erledigten laufenden Arbeit am Druckmanuskript des 9. Bandes u. a. auch seine schon im